

VI.9

Verantwortlich handeln

Ich habe getan, was böse ist in deinen Augen – Mit Schuld und Scheitern umgehen

Christian Kuster



© RAABE 2019

© kokouu/E+

Was bedeutet Schuld? Wie wird sie erlebt? Wie kann ich mit Schuld und Scheitern bei mir und anderen umgehen? In dieser Unterrichtseinheit setzen sich die Schülerinnen und Schüler am Beispiel biblischer Gestalten mit Schwächen und Schuld auseinander und werden sich somit auch eigener Schwächen bewusst. Sie diskutieren, wie man adäquat mit Schuld umgeht, und welche Bedeutung der Versöhnung dabei zukommt.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	9/10
Dauer:	3 Bausteine (8–10 Unterrichtsstunden)
Kompetenzen:	gestehen sich Schuld und Versagen im menschlichen Leben ein; entdecken brauchbare Lebenshilfe von biblischen Gestalten (Kain, Saul, Petrus, Judas); lernen neue, konstruktive Umgangsformen mit Schuld und die Bedeutung von Vergebung kennen
Thematische Bereiche:	Gewissen–Schuld–Versöhnung; biblische Texte; verantwortlich handeln
Medien:	Bilder, Texte, Lieder

Didaktisch-methodisches Konzept

Warum behandeln wir das Thema?

Scheitern und Schuld gehören zum Menschsein dazu, auch wenn viele Menschen nicht bereit sind, mögliche Fehler einzugestehen. Viel einfacher scheint es für sie zu sein, die Mitmenschen oder die Umstände als Ursache für Scheitern und Schuld heranzuziehen. Es ist jedoch für das Zusammenleben und auch für einen selbst besser, eigene Schuld zu erkennen und Fehler wiedergutzumachen. Aus diesem Grund setzen sich die Schülerinnen und Schüler¹ in dieser Unterrichtseinheit an vielen Beispielen mit Fehlern und Schuld auseinander und lernen, mit diesen umzugehen.

Schuld ist ein existenzielles und deshalb sensibles Thema. Rechnen Sie also damit, dass Schüler ihre eigenen Erfahrungen nicht immer äußern, und stellen Sie sich auf eine achtsame Behandlung der Beiträge der Lernenden ein. Fordern Sie diese Sensibilität auch im Umgang miteinander.

Was müssen Sie zum Thema wissen?

Schuld und Sünde – wo liegt der Unterschied?

Mit Schuld bezeichnet man ein bestimmtes Verhalten oder eine bestimmte Tat, womit jemand gegen Werte und Normen verstößt. Der Begriff „Sünde“ stammt aus dem religiösen Sprachgebrauch und bezeichnet einen Verstoß gegen Gebote bzw. Verbote Gottes, die über menschliches Recht und Gesetz hinausgehen.

Schuldige in der Bibel – was können wir von ihnen lernen?

Es gibt einige bedeutsame Gestalten in der Bibel, die Gott bzw. Jesus nahestanden und große Schuld auf sich geladen haben: So ermordete Kain zum Beispiel seinen Bruder Abel aus Neid, Saul war ungehorsam gegenüber Gott, litt an Eifersucht und endete in der Verdammnis, Petrus verleugnete Jesus und Judas übte sogar Verrat an Jesus. Diese biblischen Gestalten gehen unterschiedlich mit ihrer Schuld um: Während Kain, Petrus und Judas ihre Schuld erkennen, ist Saul dazu nicht in der Lage. Indem sich die Schüler mit diesen Beispielen aus der Bibel auseinandersetzen, ziehen sie einen Bezug zu ihrem eigenen Leben und begreifen, was einen gelungenen Umgang mit Schuld ausmacht.

Vergebung – was bedeutet das?

In dem wohl bedeutsamsten Gebet Jesu heißt es: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ Jesus selbst hat noch am Kreuz denen vergeben, die ihn getötet haben. Wenn ein Gläubiger Gott um Vergebung bittet, ist das letztendlich auch die Bitte an einen selbst, sich zu helfen und das schlechte Gewissen loszuwerden – das bedeutet auch, sich selbst zu verzeihen und mit sich ins Reine zu kommen. Wenn man ehrlich zu sich selbst ist und die Fehler auch bei sich sucht und zu ihnen steht, kann man die Fehler auch einfacher ablegen.

Wenn man sich selbst vergibt, fällt es einem auch leichter, anderen zu vergeben. Franz von Assisi schreibt einem Bruder, dass es wichtig sei, allen Menschen zu vergeben und sich mit ihnen zu versöhnen, auch wenn diese schwer gesündigt haben.²

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im weiteren Verlauf nur „Schüler“ verwendet.

² Hardick, Lothar (Hg.), Die Schriften des Heiligen Franz von Assisi, Werl 1987, S. 36

Auf einen Blick

Baustein 1

Einführung zum Thema Schuld und Scheitern

Inhalt: **Was bedeutet Schuld?**
Die Schüler setzen sich mit dem Lebenslauf eines Inhaftierten auseinander und suchen Beispiele zu den Wortfamilien „Schuld, Scheitern, Sünde“.

M 1 **Brief aus dem Gefängnis**
M 2 **Schuld, Scheitern, Sünde – Beispiele**
ZM 1 **Methodenkärtchen Placemat**

Kompetenzen: für die Themen Schuld und Scheitern sensibilisiert werden, die Begriffe Schuld, scheitern und Sünde bewusst einsetzen

Benötigt: Bibeln

Kombination: M 2 kann bei Zeitmangel auch als Einstieg in die Umgangsformen mit Schuld (M 4) verwendet werden.

Inhalt: **Wie kann man mit Schuld umgehen?**
Die Schüler verfassen eine Geschichte zu einem Fahrraddiebstahl aus verschiedenen Perspektiven und überlegen, wie man adäquat mit Schuld umgehen kann und was unangemessenes Verhalten kennzeichnet.

M 3 **Das Fahrrad ist weg! – Eine Geschichte schreiben**
M 4 **Wie kann man mit Schuld umgehen? – Beispiele**

Kompetenzen: eine Geschichte verfassen, Beispiele zu Umgangsformen mit Schuld finden

Baustein 2

Schuldig werden – Biblische Gestalten als Beispiele

Inhalt: **Schuld am Beispiel von Kain, Saul, Petrus und Judas**
Die Schüler setzen sich an vier Beispielen aus der Bibel mit Schwächen und Schuld auseinander und werden sich somit auch eigener Schwächen bewusst.

M 5 **Wohin Neid führen kann – Das Beispiel Kain**
M 6 **Saul, der dunkle Schattenkönig**
M 7 **Petrus verleugnet seinen Herrn**
M 8 **Judas verrät seinen Herrn**

Kompetenzen: sich mit biblischen Gestalten und dem Thema „Schuld“ auseinandersetzen, die Bedeutung des Kainszeichens verstehen, eigene Fehler erkennen

Benötigt: Bibeln

Kombination: Die Materialien können beliebig durchmischt werden. Es können auch zwei oder drei biblische Gestalten in einer Stunde behandelt werden, wenn man die Materialien in Gruppenarbeit bearbeiten lässt.



M 1

Brief aus dem Gefängnis

Ein ehemaliger Schüler schreibt seinem Religionslehrer aus dem Gefängnis. Was teilt er ihm mit?

Aufgaben

1. Sammelt in Partnerarbeit Gründe für Jonathan Beers Situation.
2. Überlegt in Einzelarbeit, welche Rolle der Religionslehrer im Leben des Jugendlichen spielt, und schreibt einen Antwortbrief des Lehrers an den Inhaftierten.
3. Lest in der Bibel die Perikope Lk 23,39-43 und diskutiert im Plenum die unterschiedlichen Charaktere der beiden Verbrecher am Kreuz.



- Sehr geehrter Herr Kehl,
 erinnern Sie sich noch an mich? Ich war der auffällige Junge mit den kurz geschorenen Haaren in der Klasse 10c. Mein Aufenthalt an der Realschule vor drei Jahren war leider recht kurz. Schon nach sechs Monaten musste ich die Schule in München abbrechen. Drei Schu-
 5 len hatte ich davor schon verschlissen. Jetzt bin ich schon zum zweiten Mal in der Jugendstrafanstalt in München. Ich hatte leider auch
 10 hier wieder Stress mit einem Mithäftling, hab heftig zugeschlagen: Kieferbruch, Anzeige und das ganze Tralala. Ich habe meine Wutausbrüche trotz Anti-Aggressions-Training noch immer nicht unter Kontrolle. Aber uns besucht regelmä-
 15 ßig eine junge Gefängnisseelsorgerin. Sie erzählt mir oft von Jesus und von dem Schächer, dem er am Kreuz vergeben hat. Irgendwie erinnert sie mich an Sie, Herr Kehl, und wie wir bei einer Exkursion die Menschen mit Behinderung aufgesucht haben. Die haben sich so über unseren Besuch gefreut! Und danach haben Sie mich einfach so auf eine Pizza eingeladen, das vergesse ich Ihnen nie!
- Ich habe Frau Lindner, so heißt unsere Gefängnisseelsorgerin, gesagt, dass ich auch gerne
 20 Religionslehrer werden möchte. Sie meint, ich müsse zuerst meine Lehre als Schreiner in der JVA zu Ende bringen. Geht das überhaupt mit meiner Vorgeschichte? Kann ich überhaupt noch einen kirchlichen Beruf einschlagen? Ist viel schiefgelaufen in der letzten Zeit. Mein Vater will
 auch nichts mehr mit mir zu tun haben und meine Mutter ist, wie Sie ja wissen, schwer alkoholkrank. Die ist nur mit sich beschäftigt. Die Lehre draußen bei meinem Onkel als Schreiner
 25 ist auch im Sand verlaufen, da ich in eine Messerstecherei mit allem polizeilichen und gerichtlichen Pipapo verwickelt wurde.
- Kann ich noch einmal neu durchstarten, Herr Kehl? Ich weiß nicht wie. Irgendwie bin ich ratlos und traue mir nicht zu, dass ich ein ganz normaler Mensch sein kann. Danke, dass ich Ihnen schreiben darf und liebe Grüße aus dem Knast!
- 30 Ihr Jonathan Beer



© Dony/iStock/Getty Images Plus

M 3

Das Fahrrad ist weg! – Eine Geschichte schreiben

Das Rad ist weg! Bestimmt ist dir das auch schon mal passiert. Wie könnte es zu so einem Diebstahl kommen?

Aufgaben

1. Besprich das Bild mit deinem Nachbarn. Bezieht dabei auch den biblischen Text aus dem Buch Levitikus ein.
2. Formuliere eine treffende Überschrift und schreibe eine kleine Geschichte zum Diebstahl. Du kannst entweder aus der Perspektive des Diebes oder aus der Perspektive des Bestohlenen schreiben.



Levitikus 19,11

Ihr sollt nicht stehlen, nicht täuschen und einander nicht betrügen.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

Überschrift: _____



© MarcBruxelle/iStock/Getty Images Plus



Mögliche Fragen, die in der Geschichte beantwortet werden sollen?

Was denkt/fühlt der Dieb/der Bestohlene?

Warum stiehlt der Dieb? Kennt er den Bestohlenen?

Wie reagiert der Bestohlene? Was unternimmt er?

M 4

Wie kann man mit Schuld umgehen? – Beispiele



Es gibt unterschiedliche Umgangsformen mit Schuld. Die einen leugnen sie und andere wiederum stehen dazu und machen alles wieder gut.

Aufgaben

1. Wie kann man auf Schuld reagieren? Lest die Reaktionen auf Schuld und notiert euch zu jeder Reaktion ein passendes Beispiel.
2. Nachdem der Prophet Natan den beliebten König David des Ehebruchs (mit Batseba) und des Mordes (an ihrem Mann Urija) überführt hat, bittet David im Psalm 51 um Vergebung. Lies die Verse und überlege dir, wie ein moderner Bußpsalm aussehen könnte.



Huld = Freundlichkeit, Wohlwollen

Frevel = Verstoß gegen die göttliche oder menschliche Ordnung

Psalm 51,3-6 / Psalm 51,12f

³Gott, sei mir gnädig nach deiner Huld, tilge meine Frevel nach deinem reichen Erbarmen!

⁴Wasch meine Schuld von mir ab und mach mich rein von meiner Sünde! ⁵Denn ich erkenne meine bösen Taten, meine Sünde steht mir immer vor Augen. ⁶Gegen dich allein habe ich gesündigt, ich habe getan, was böse ist in deinen Augen. So behältst du recht mit deinem Urteilspruch, lauter stehst du da als Richter [...] ¹²Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und einen festen Geist erneuere in meinem Innern! ¹³Verwirf mich nicht vor deinem Angesicht, deinen heiligen Geist nimm nicht von mir!

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

Mögliche Reaktionen auf Schuld

die Schuld bei anderen suchen

die Schuld verharmlosen

über Schuld hinwegtäuschen

Den Schaden wiedergutmachen

Schuld bekennen

Fehler zugeben

sich entschuldigen

Einführung zum Thema Schuld und Scheitern

Baustein 1

Was bedeutet Schuld?

Hinweise M 1: Brief aus dem Gefängnis

Zum Einstieg in die Unterrichtseinheit lesen die Schüler den Brief eines inhaftierten Jugendlichen an seinen ehemaligen Religionslehrer. Sie werden sensibilisiert für die Themen „Schuld“ und „Scheitern“ und erkennen, dass diese auch immer eine Ursache haben. Indem sie einen imaginären Antwortbrief verfassen, versetzen sie sich sowohl in die Lage von Jonathan Beer als auch seines Religionslehrers.

Kompetenz: für die Themen Schuld und Scheitern sensibilisiert werden

Alternative: Die Perikope Lk 23,39-43 von den beiden Schächern am Kreuz kann in diesem Zusammenhang zusätzlich gelesen und besprochen werden.

Tip: Die folgende Seite porträtiert Johannes Kneifel, einen ehemaligen Skinhead und Mörder, der zum Pastor wurde: https://www.deutschlandfunk.de/portraet-johannes-kneifel-skinhead-moerder-pastor.1769.de.html?dram:article_id=388281

Erwartungshorizont (M 1)

1. Jonathan Beer hat ein Aggressionsproblem. Das könnte verschiedene Ursachen haben; vielleicht liegt es daran, dass seine Mutter, die eine schwere Alkoholikerin ist, ihm wenig Aufmerksamkeit und Fürsorge und somit keinen Halt schenken konnte. Zudem wendete sich sein Vater in einer für Jonathan sehr schwierigen Zeit von ihm ab.

2. Individuelle Schülerantworten. Beispiel:

Lieber Jonathan,

danke für deinen ehrlichen Brief, über den ich mich sehr gefreut habe. Es tut mir sehr leid, dass du mit deinen Aggressionen nicht klarkommst. Zugleich tut es mir für den Verletzten leid, der unter der Wucht deiner Schläge zusammenbrach.

Ich erinnere mich gut an dich. Du warst sehr aufgeschlossen für religiöse Fragen und ich nehme dir dein Interesse für den Religionslehrerberuf durchaus ab. Es ist aber ein weiter und schwieriger Weg dorthin. Frau Lindner hat recht, sie ist eine kluge Frau. Zuerst musst du dein Leben in geordnete Bahnen lenken, dann kannst du weiterschauen. Es ist möglich, dass ehemalige Häftlinge einen geistlichen Beruf ergreifen, es soll sogar einen Priester geben, der vor seiner Weihe einen Menschen ermordet haben soll. Ich will dir die Hoffnung auf diese Aussicht nicht nehmen, muss dir aber sagen, dass du nur in vielen kleinen, geduldigen Schritten in diese Richtung gehen kannst.

Ich lege dir eine Bibel bei, du kannst gerne jeden Tag darin lesen, vor allem die Zeile aus dem Römerbrief 13,8. Denk daran, dass du zu einem liebenden, versöhnten Menschen wirst, und hör nicht auf, an dich zu glauben.

Ich bete für dich und komme dich besuchen, wenn du dies wünschst.

Liebe Grüße

Dein Herr Kehl

Wohin Neid führen kann – Das Beispiel Kain

M 5

Neid gehört zu den sieben Todsünden. Bei Kain und Abel führt der Neid sogar zum Brudermord.



Aufgaben

1. Lest die Perikope und spielt die Szene als Kain, Abel und Gott in Dreiergruppen nach. Achtet insbesondere auf die Bedeutung des Blickes. Stellt euer Ergebnis im Plenum vor.
2. Erklärt, warum Gott Kain zeichnet und was das für Folgen hat.
3. Tauscht euch darüber aus, warum Kain ausgerechnet im Lande Nod (hebr. „heimatlos“) sesshaft wird.

Genesis 4,1-16

Kain und Abel

¹Der Mensch erkannte Eva, seine Frau; sie wurde schwanger und gebar Kain. Da sagte sie: Ich habe einen Mann vom HERRN erworben. ²Sie gebar ein zweites Mal, nämlich Abel, seinen Bruder. Abel wurde Schafhirt und Kain Ackerbauer. ³Nach einiger Zeit brachte Kain dem HERRN eine Gabe von den Früchten des Erdbodens dar; ⁴auch Abel brachte eine dar von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Der HERR schaute auf Abel und seine Gabe, ⁵aber auf Kain und seine Gabe schaute er nicht. Da überlief es Kain ganz heiß und sein Blick senkte sich. ⁶Der HERR sprach zu Kain: Warum überläuft es dich heiß und warum senkt sich dein Blick? ⁷Ist es nicht so: Wenn du gut handelst, darfst du aufblicken; wenn du nicht gut handelst, lauert an der Tür die Sünde. Sie hat Verlangen nach dir, doch du sollst über sie herrschen. ⁸Da redete Kain mit Abel, seinem Bruder. Als sie auf dem Feld waren, erhob sich Kain gegen Abel, seinen Bruder, und tötete ihn. ⁹Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist Abel, dein Bruder? Er entgegnete: Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders? ¹⁰Der HERR sprach: Was hast du getan? Das Blut deines Bruders erhebt seine Stimme und schreit zu mir vom Erdboden. ¹¹So bist du jetzt verflucht, verbannt vom Erdboden, der seinen Mund aufgesperrt hat, um aus deiner Hand das Blut deines Bruders aufzunehmen. ¹²Wenn du den Erdboden bearbeitest, wird er dir keinen Ertrag mehr bringen. Rastlos und ruhelos wirst du auf der Erde sein. ¹³Kain antwortete dem HERRN: Zu groß ist meine Schuld, als dass ich sie tragen könnte. ¹⁴Siehe, du hast mich heute vom Erdboden vertrieben und ich muss mich vor deinem Angesicht verbergen; rastlos und ruhelos werde ich auf der Erde sein und jeder, der mich findet, wird mich töten. ¹⁵Der HERR aber sprach zu ihm: Darum soll jeder, der Kain tötet, siebenfacher Rache verfallen. Darauf machte der HERR dem Kain ein Zeichen, damit ihn keiner erschlage, der ihn finde. ¹⁶So zog Kain fort, weg vom HERRN und ließ sich im Land Nod nieder, östlich von Eden.

Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. © 2016 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart.

